

## Gedenken – und Innehalten, um Strukturschwächen zu erkennen



14 weiße Rosen erinnerten neben dem Plakat an die Kronberger Todesopfer des Naziregimes. Viele Bürger waren in die Stadtbibliothek gekommen, um ihrer zu gedenken.

Foto: Westenberger

Kronberg (mw) – Es waren viele Menschen in der Stadtbücherei zusammengekommen, um sich am offiziellen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus gemeinsam an diese zu erinnern. In Kronberg wurden Emma Bonn, Helene Braubach, Anni Franck, Clara Greding, Julius Grünebaum, Gottfried Kapp, Georg Krug, Jacob Niederhäuser, Emilie Ochs, Karl Roser, Elise Roth, Walter Roth, Friedel Weil und Wilhelm Zentgraf ermordet. „So wie wir es sind, waren sie Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, bis sie durch Hassreden diffamiert und ausgegrenzt wurden, ihnen nach und nach Rechte genommen wurden und sie schließlich deportiert wurden“, sagte Bürgermeister Klaus Temmen in seiner Begrüßungsansprache zur Gedenkfeier.

73 Jahre ist es her, erinnerte er, dass das Vernichtungslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit wurde. „Zu spät für Clara Greding, Friedel Weil, Elise Roth und Julius Grünebaum, die dort 1943 und 1944 ermordet wurden. 51 Jahre danach, 1996, hat der damalige Bundespräsident Roman Herzog diesen 27. Januar, den Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, zum nationalen Gedenktag erklärt. Seitdem ist es auch in Kronberg Brauch, der Kronbergerinnen und Kronberger zu gedenken, die durch die nationalsozialistischen Verfolgungen ihr Leben verloren haben, erklärte Temmen. Wichtig sei jedoch, nicht nur der Opfer zu gedenken, sondern auch innezuhalten. „Wir sollten innehalten, um uns Schwächen und Strukturen zu vergegenwärtigen, die solche Verbrechen gegen die Menschlichkeit möglich gemacht haben“, mahnte der Rathauschef, der daraufhin den früheren Bundespräsidenten Roman Herzog zitierte: „Die Erfahrung der NS-Zeit verlangt von uns und allen künftigen Generationen, nicht erst aktiv zu werden, wenn sich die Schlinge schon um den eigenen Hals legt. Nicht abwarten, ob die Katastrophe vielleicht ausbleibt, sondern verhindern, dass sie überhaupt die Chance bekommt einzutreten.“ Herzog habe eine kollektive Verantwortung für die Verwirklichung der Lehren aus dieser Zeit gesehen. „Demokratie, Rechtsstaat, Menschenrechte, Würde des Menschen“, das sind die Lehren aus dieser Zeit. „Aber hier beginnt das Problem“, zitierte er Herzog weiter. „Wer Unfreiheit und Willkür kennt, der weiß Freiheit und Recht zu schätzen. Die Selbstverständlichkeit aber, mit der unser Volk Freiheit und Recht erleben darf, vermittelt mitunter zu wenig Gespür für die Gefahren von Willkür und Unfreiheit.“ In diesem Sinne bat Temmen die Versammelten, sich an die 14 Todesopfer zu erinnern. An diesem Tag wurden auch Blumen am Mahnmal im Rathausgarten an den in der Stadt verstreut liegenden Stolpersteinen niedergelegt. Da einige der Sträuße vergangenes Jahr an einigen Stellen gleich wieder verschwanden, wie Temmen informierte, wurden sie von den Mitarbeiterinnen vom Kultur und Stadtgeschichtsreferat mit einem Anhänger versehen, der den Anlass benennt und deutlich macht, dass die Stadt Kronberg diese

Blumen dort niedergelegt hat. Seinen Dank richtete Temmen in diesem Zusammenhang auch an die Damen Clement und Mayer, die zum wiederholten Male zuvor alle verlegten Stolpersteine, die auch auf einem Plakat in der Stadtbücherei zu sehen waren, poliert hatten. Rund um 14 weiße Rosen und das Plakat gab es weitere Informationswände, auf denen sich die zusammengekommenen Gäste in Erinnerung rufen konnten, wie der NS-Staat Stück für Stück die Rechtsstaatlichkeit und die Menschenrechte abgeschafft hatte. Beispielsweise durch die Erlassung eines Gesetzes gegen „heimtückische Angriffe auf Staat und Partei“, was eine einfache Handhabe bot, sich misliebiger Personen durch die geheime Staatspolizei zu entledigen.

Die Leiterin des Fachreferats für Kultur & Geschichte, Susanna Kauffels, empfahl den Versammelten den Lehrfilm gegen Rassismus des ehemaligen Kriegsministeriums in Amerika von 1947, der unter dem Titel „Don't Be a Sucker!“ aktuell wieder von den USA aus im Internet kursiert und auch in der Stadtbücherei angeschaut werden konnte. Es gebe eigentlich tagtäglich um uns herum und in der Politik – siehe US-Präsident Donald Trump, der von vielen als Gefahr für die Demokratie gesehen wird – Parallelen zu damals zu entdecken. Um so wichtiger sei es, zusammenzukommen und sich klar zu machen, was die Grundpfeiler der Demokratie sind und für sie einzustehen.